108. Jahresbericht des Historischen Vereins Appenzell für 1987

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Innerrhoder Geschichtsfreund**

Band (Jahr): **31 (1988)**

PDF erstellt am: **16.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

108. Jahresbericht des Historischen Vereins Appenzell für 1987

von Hermann Grosser

Allgemein betrachtet, verlief das Vereinsleben im Berichtsjahre 1987 im üblichen Rahmen, wurden doch drei Vorträge, teilweise mit Lichtbildern, eine Filmveranstaltung anlässlich der Hauptversammlung sowie die jährliche Exkursion durchgeführt. Im weitern gelangte Ende September das Heft 30 des «Innerrhoder Geschichtsfreundes», das weitgehend dem 400jährigen Bestehen des Kapuzinerklosters Appenzell gewidmet war, zur Verteilung an die Mitglieder. Neben der Vorbereitung dieser Aktivitäten hatte die Kommission im Zusammenhang mit der Planung der von der Standeskommission gewünschten Erweiterung unseres Heimatmuseums aussergewöhnlich viele Sitzungen, wofür der Berichterstatter noch viele zusätzliche Zeit aufwenden musste.

Mitgliederbewegung. In unser Mitgliederverzeichnis konnten wir im Berichtsjahre die Namen folgender Herren eintragen:
Fässler Adalbert jun., Hauptgasse 44, 9050 Appenzell; Huber-Schlatter Andreas Dr., uf dr Höchi, 3052 Zollikofen; Höhener Hans, Landammann, Hinterrain 4a, 9053 Teufen; Hunziker Heinz, Wührestr. 22, 9050 Appenzell; Knechtle Carl, zum Falken, Vorderhaus, 9053 Teufen; Laimbacher Karl jun., Weissbadstr. 45, 9050 Appenzell; Motzer Walter, Bäckermeister, 9108 Gonten und Roduner Werner, kant. Beamter, Gaiserstr. 12, 9050 Appenzell.

Infolge Todes mussten wir leider folgende Abgänge entgegennehmen:
Huber Albert, Buchen-Steinegg, 9050 Appenzell, Mitglied seit 1965, gestorben am 14. September 1987; Inauen-Rusch Johann, Kaustr. 30, 9050 Appenzell, Mitglied seit 1966, gestorben am 27. Mai 1987; Ruosch-Giezendanner Albert, Rechtsanwalt, Ehrenmitglied, Alterswohnheim, 8755 Ennenda, Mitglied seit 1954, gestorben am 18. November 1987 (Siehe besonderer Nachruf!)
Ausgetreten sind:
Haas-Ulmann Mina, Moos, 9107 Urnäsch, Mitglied seit 1978; Graf Kurt, Dorf 988, 9042 Speicher, Mitglied seit 1982; Heeb Raoul, Würzenbachstr. 56, 6006 Luzern, Mitglied seit 1981; Eichenberger Lisette, Birchstr. 663, 8052 Zürich, Mitglied seit 1972; Gmünder Otto, alt Pfarrer, Pflegeheim, 9050 Appenzell, Mitglied seit 1948; Ulmann Adolf, a.Bankbeamter, Hirschenplatz 2, 9050 Appenzell, Mitglied seit 1957; Knechtle-Mazenauer Josefine, Gaiserstr. 9b, 9050 Appenzell, Mitglied seit 1966, und Schmid-Fritsche Bertha, Rinkenbach 17, 9050 Appenzell, Mitglied seit 1973.

Somit hatte der Verein auf Ende des Berichtsjahres einen Rückgang von 13 Mitgliedern zu verzeichnen, der durch einen Zuwachs von 8 neuen Mitgliedern in etwa ausgeglichen wurde. Die Mitgliederzahl betrug am Jahresende 434, nämlich 403 Einzel-, 21 Kollektiv-, 3 Frei- und 7 Ehrenmitglieder. Allen, die unsern Verein bisher durch ihre Beiträge als Mitglied oder sonstige Sympathie unterstützt haben, danken wir von Herzen und werden auch der Verstorbenen in Dankbarkeit für ihre Treue gedenken. Dankbar erinnern wir auch des Mitte Juni 1987 in Bregenz verstorbenen grossen Freundes von Innerrhoden, des Landesamtsdirektors Dr. Elmar Grabherr, der als grosser Anhäger des österreichischen Föderalismus viel bei uns zu Gast war, stets mit Interesse an der Landsgemeinde jährlich zu den Zuschauern zählte und im Historischen Verein am 13. November 1979 einen interessanten Vortrag «Aus der Geschichte und Kultur des Landes Vorarlberg» hielt. Besonders sympathisch für uns ist auch das im Jahre 1986 aus seiner Feder stammende Werk «Vorarlberger Geschichte», worin seine positive Einstellung zu unserem Lande eindrücklich in Erscheinung tritt.

Vorträge und Exkursion. Beim ersten Vortrag am 17. März im Hotel Säntis stellte unser Innerrhoder Landsmann und Vereinsmitglied Dr. Karl Dobler – dem einige Monate vorher die Universität Neuenburg die Würde des Ehrendoktors verliehen hat – den rund 60 Interessenten mit einem eindrücklichen Farbfilm seinen Wirkunsgskreis, den Kanton Neuenburg, vor, wo er als Wirtschaftsförderer erfolgreich tätig ist. Nach einem kurzen Überblick über die Geschichte des frühern preussischen Fürstentums bezeichnete er den heutigen Kanton als Bindeglied von Deutschschweiz und Bern zu Waadt und zu Frankreich, in dem die traditionellen Aktivitäten in der Uhren- und Maschinenindustrie sowie in der Erziehung und Ausbildung gefördert werden, und auch zahlreiche Museen mitwirken. Die Bevölkerung ist hälftig reformiert oder katholisch neben einer starken jüdischen Gemeinschaft. Eine Vielzahl kleinerer oder mittlerer Unternehmen wirken mit zum Teil gut ausgebildetem Personal auf verschiedenen Sektoren, vorab in der Präzisionsmechanik und Elektronik. Die Randlage des Kantons, der Mangel an guten Autobahn- und Eisenbahn-Anschlüssen machen sich negativ bemerkbar, weshalb seit 1978 über 15 000 Arbeitsplätze verloren gingen. Dies zwang die Behörden zum Handeln, sie setzten einen Wirtschaftsrat ein und statteten den Referenten als Wirtschaftsförderer mit grossen Kompetenzen und Geldmitteln aus, damit neue Projekte mit neuen Technologien finanziert, Marktkontakte in der weiten Welt hergestellt, neue Unternehmungen aufgebaut, ihnen den nötigen Boden zur Verfügung gestellt, besondere Arbeitsbewilligungen erteilt, Steuerprogramme vermittelt und Personal rekrutiert werden konnten. Dank dem Wirtschaftsförderungsgesetz und einem Promotionsfonds konnten bis Ende 1985 rund 10 Millionen Franken investiert, 170 neue Gesellschaften, davon 40 industrielle mit einem Nominalaktienkapital von rund 350 Mio. Franken, und rund 3000 neue Arbeitsplätze geschaffen werden, die bis gegen 5000 ansteigen dürften. Dazu waren intensive Bemühungen und

unablässige Ausdauer ohne Unterbruch nötig, wobei die Elektronik und Präzisionstechnik sowie die Pharmazie besonders gefördert werden. Jedenfalls ist ein ausgewogenes Verhältnis von Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie und Dienstleistungen notwendig. Für Innerrhoden gelten nach der Meinung des anregenden Referenten ungefähr die gleichen Richtlinien bei einem allfälligen Ausbau der Wirtschaft, müssten aber regional angepasst und in kleinen Schritten am ehesten von initiativen Geschäftsleuten an die Hand genommen werden, wozu der Kanton doch in der Achse Zürich-München liege. Diesen interessanten Ausführungen zollten die Anwesenden grossen Beifall.

Am 8. Mai fanden sich rund 40 Freunde der graphischen Kunst zum Dia-Vortrag über alte Stiche von Josef Baumeler, St.Niklausen-Luzern, im «Löwen» ein. Auf Grund langjähriger Praxis verstand es der Referent vorzüglich, in lebendiger Weise die Entwicklung der Stiche vom 2. Jahrhundert nach Christi an in China und seit dem 14. Jahrhundert in Europa aufzuzeigen. Aus der Tradition der Schmuckgravur der Silber- und Goldschmiede entwickelten sich die Kupferstiche und Holzschnitte, letztere mehr für religiöse und erstere mehr für die übrigen Lebensgebiete. Die ersten Tiefdrucke sind Holz- und Einblattdrucke, zum Teil eher unkünstlerisch. Seit dem 16. Jahrhundert kam der Steindruck oder die Lithographie auf, womit vorerst Musiknoten gedruckt , später jedoch für alle Wissensgebiete verwendet wurden. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts fand die Lithographie grosse Verbreitung, wurde als Flachdruck mit handschriftlicher Technik durch Zeichnen mit Federn oder Kreide von vielen Künstlern angewandt. Um 1830 kam der Stahlstich in Mode, der später für Bücher mit Ansichten von Städten und Landschaften weite Verbreitung fand; heute wird diese Technik noch für Briefmarken und Banknoten verwendet. Die zu Beginn des 19. Jahrhunderts neu auflebende Holzschnitt-Technik (Xylographie) wurde in verfeinerter Art entwickelt und ermöglichte illustrierte Bücher. Sie ist seither das meist verwendete Bilddruckverfahren, das in neuester Zeit aber durch modernere Verfahren verdrängt worden ist. Diese Ausführungen erhärtete der Referent mit praktischem Anschauungsmaterial, gab wertvolle Ratschläge für den Erwerb und die Aufbewahrung von Stichen und beendete den Vortragsabend mit der Beantwortung einiger gestellter Fragen, wofür er reichen Beifall fand.

Vor rund 30 Zuhörern sprach am 20. Oktober der Sarner Benediktinerpater und Herausgeber eines ergänzenden Bruderklausen-Dokumentationswerkes Dr. Rupert Amschwand in einem besinnlichen Vortrag im Hotel «Krone» über die Persönlichkeit und Gestalt des Friedensstifters von Stans, der im vollen Einverständnis von Frau und Kindern mit 50 Jahren Einsiedler wurde, nachdem er vorher in Rat und Gericht bekannt geworden war. Er hat auf das Landammannamt verzichtet, wurde schon zu Lebzeiten von hoch und niedrig verehrt, und sein Geist und Wirken lebt in vielen zeitgenössischen Schilderungen weiter. Bruder Klaus, dessen 500. Todestag im Vorjahre begangen wurde, bewahrte seine innere Unabhängigkeit durch ständiges Gebet und Fasten, kümmerte sich nicht um die Meinungsäusserungen seiner

Umwelt und zeigte einen unverletzlichen Gehorsam zu Gott. Er wurde mit zahlreichen Visionen beglückt, wie spätere Darstellungen zeigen. Zeitlebens besass er einen Sinn für Recht und Gerechtigkeit, ihm vertrauten Regierungen und Persönlichkeiten, auch ausserhalb der Landesgrenzen, er wurde als ein Mann der Ausgeglichenheit und des innern Friedens durch alle Jahrhunderte bis auf die Gegenwart von den Vertretern beider christlicher Konfessionen bezeichnet, der sich in gutem Deutsch auszudrücken verstand und in seiner Rede und Antwort zurückhaltend, freundlich und bescheiden war. Als gesunder Mensch hatte er Freude am bäuerlichen Eigentum, an der ökonomischen Wirtschaft, am Politisieren in Dorf und Kanton und fühlte das Gatten- und Vaterglück als das seinem Wesen Zukömmlichste. Zwei anerkennende Zitate aus dem Munde eines bernischen Schriftstellers und eines österreichischen Politikers schlossen die tiefsinnigen Ausführungen des kompetenten Redners; sie fanden grossen Beifall.

Am 15. Juni versammelten sich gut zwei Dutzend interessierte Mitglieder des Vereins im Hotel «Hecht», um den eindrucksvollen Farbfilm über die Geschichte und vor allem die Restaurationsarbeiten in der ehemaligen Klosterkirche Muri im Aargau anzusehen. Die Klosteranlage Muri zählt zu den wertvollsten nationalen Kulturdenkmälern unseres Landes, erhielt im Laufe der Jahrhunderte seit ihrer Gründung im 11. Jahrhundert zahlreiche Bauelemente, weshalb romanische, gotische und barocke Bauweisen nebeneinander in Erscheinung treten. Die Kirche wurde vor einigen Jahren vorzüglich restauriert, mühsame Erneuerungsarbeiten und Verfahren kamen im prächtigen Film eindrücklich zur Schau, so dass auch wir dem Schlusswort des Kommentators beipflichten mussten: «Nun erscheint uns der Hochaltar wieder ein Geschenk des Himmels».

An der anschliessenden Hauptversammlung gelangten die üblichen Traktanden gemäss Statuten zur Abwicklung. Rund 9000 zahlende Personen und zusätzlich verschiedenste Schulen und Organisationen besuchten das Heimatmuseum, darunter waren Gäste aus allen Himmelsrichtungen und Herren Ländern, die sich im Gästebuch eintrugen. Die Wahlen des Vorstandes fielen im bestätigenden Sinne aus, einzig der vieljährige Beisitzer Dr. Franz Stark, der 1971 in Anerkennung seiner grossen und vielen Arbeiten und Publikationen über unsere Landes- und Kirchengeschichte zum Ehrenmitglied ernannt wurde, trat angesichts seiner angegriffenen Gesundheit zurück. Für seine Mitarbeit sei ihm auch hier herzlich gedankt. Die Jahresrechnung 1986 fiel ziemlich ausgeglichen aus, erwähnenswert ist einzig, dass der wohl für unser Museum etwas fremde ägyptische Sarg restauriert wurde und dass die Planung für die Vergrösserung des Heimatmuseums im Nachbarhaus «Buherrehanisef» bevorstehen wird. Die Kommission delegierte in die Planungskommission Baumeister Hans Fuchs, der sich hiefür in verdankenswerter Weise zur Verfügung stellte.

Die Exkursion mit 30 Teilnehmern führten wir am 28. Juni mit dem Carfahrer Markus Hirn in der üblich souveränen Art nach Luzern aus, wo unser Landsmann Direktor Dr. Josef Brülisauer die Besucher im Historischen Mu-

seum, dem ehemaligen Zeughaus an der Reuss, durch die modern gestalteten grossen Räume auf interessante Ausstellungsruppen und Gegenstände aufmerksam machte. Er verstand es vorzüglich und anschaulich, die dargestellte Geschichte von Stadt und Land Luzern mit den Abteilungen «Staat und Politik», «Wirtschaft und Gesellschaft» und mit der Sonderausstellung «Aufbau und die Gegenwart», verteilt auf die drei Stockwerke, in klarer Kürze zu erläutern und gestellte Fragen mit fachkundigen Erklärungen zu beantworten. Jedenfalls mussten wir feststellen, dass diese Darstellungen die Vorschläge des Planers Woodtli von Zürich fühlen lassen, wenn auch die Detailplanung durch Direktor Brülisauer erfolgte und zur Überzeugung führte, dass dieses Museum andere Voraussetzungen aufweist, als sie bei unserm Heimatmuseum bestehen, doch konnten wir wertvolle Anregungen mitnehmen. Nach dem vorzüglichen Mittagessen im Restaurant «Frohburg» in der Nähe des Bahnhofes fuhr uns der Car Hirn durch blühende Landschaften ins aargauische Muri, wo wiederum ein Landsmann in grösster Zuvorkommenheit die Teilnehmer begrüsste, es war Schreinermeister Erich Holderegger, der Sohn unseres einstigen Mesmers. Unter seiner Führung gings zur herrlichen Klosterkirche, wo der bekannte Restaurator Josef Brühlmann Eindrückliches von seiner grossen Arbeit in der Kirche und vorab am Hochaltar zeigen konnte, wie dies bereits der Farbfilm erklärt hatte, er wies aber auch auf bedeutende Kostbarkeiten in der Kirche und in der Gruft hin. Dank den Bemühungen von Erich Holderegger konnten die Besucher hernach die in grosszügiger Arbeit durchgeführten und bevorstehenden Umbauarbeiten im angebauten Aargauischen Kranken- und Pflegeheim unter seiner Führung zusammen mit dem sehr initiativen und aufgeschlossenen Verwaltungsdirektor Rudolf Wernli besichtigen, wobei jedermann wacker staunen musste. Auch die von diesem erteilte praktische Orientierung über den ganzen sozialen und individuell geführten Betrieb mit den rund 300 Insassen und 230 Angestellten löste grosse Bewunderung aus, die aber auch dem Chefhandwerker Erich Holderegger für sein grosses Wissen galt. Nach einem überraschenden Vesperimbiss ging die Fahrt etwas verspätet in die Ostschweiz zurück; im «Adler» in Zuckenriet, wiederum bei einem Landsmann, stärkten sich die Teilnehmer ein letztes Mal und waren voll des Lobes und des aufrichtigen Dankes für die wohlwollende Aufnahme durch unsere auswärtigen Landsleute.

Gegen Ende September des Berichtsjahres erschien das 30. Heft des «Innerrhoder Geschichtsfreundes» für die Jahre 1986/87 mit 237 Seiten und 33 grössern oder kleinern Illustrationen. Es ist zugleich auch die Festschrift zum 400jährigen Bestehen des Kapuzinerklosters Appenzell (1587–1987), in der die grosse Verbundenheit des Klosters und dessen Bewohner mit Appenzell Innerrhoden und der st.gallischen Umgebung dargestellt wird. Die Begleitgrüsse schrieben Bischof Otmar Mäder von St.Gallen, Standespfarrer Ivo Koch, Bundesrat Arnold Koller und Landammann Beat Graf, während die Artikel aus der Feder von P. Rainald Fischer (400 Jahre Kapuzinerkloster Appenzell», und «Die älteste Archivordnung des Klosters Appenzell als

Quelle zur ostschweizerischen Wirtschaftsgeschichte»), Hermann Grosser («Die Beziehungen von Obrigkeit und Volk mit den Kapuzinern»), Hermann Bischofberger und P. Bertram Gubler («Bedeutsame Innerrhoder Kapuziner»), Josef Küng («Einfluss des Kollegiums auf das Volk von Appenzell»), P. Ferdinand Fuchs («Kloster Appenzell und Volk»), Pater Alfons Beck («Leben und Tätigkeit der Kapuziner in Appenzell heute») und von P. Wolfrid Zihlmann («Ein Wort des Dankes) stammen. Die Redaktion dieses Teiles des «Geschichtsfreundes», der auch separat erschien, besorgten P. Alfons und der Vereinspräsident; den restlichen Teil dieses Vereinsheftes mit dem Nachruf über Bundesrichter Dr. Franz Fässler, den Jahresberichten des Vereins für 1985 und 1986, der Übersicht über die Nekrologe in den Heften 21–30 sowie das Gesamtregister 1–30 besorgte der Präsident, die Chroniken der Jahre 1985 und 1986 steuerten unser Ehrenmitglied Dr. Robert Steuble und die Rechnungen für die Jahre 1985 und 1986 der Kassier Bruno Dörig bei, der mit dem Präsidenten auch das Mitgliederverzeichnis bereinigte. Jedenfalls erforderte dieses Heft ein wackeres Stück Zeit und Arbeit, wofür besonders P. Alfons aber auch den Verfassern der übrigen Artikeln der aufrichtige Dank ausgesprochen sei. Die Publikationskosten übernahmen zum grossen Teil die Stiftungen «Pro Innerrhoden» und «K. und R. Kellenberger-Eugster» und den Rest in grosszügiger Weise das Kapuzinerkloster, wofür der Historische Verein herzlich dankt.

Kommission und Heimatmuseum. Die Kommission trat im Berichtsjahre vorwiegend zur Vorbesprechung der Museumsplanung zu 11 Sitzungen sowie zu 2 weitern mit den Vertretern des Kantons und dem vom letzteren beigezogenen Planer H.R. Woodtli, Zürich, zusammen: nämlich am 19. Januar, 12. März, 21. April, 1. Juni, 17. August, 15. und 23. September, 12. Oktober, 23. November sowie am 9. und 23. Dezember, und erweitert am 17. und 28. September. Sie setzte sich anfänglich aus acht Mitgliedern zusammen, doch trat aus ihr das langjährige Kommissions- und Ehrenmitglied Kaplan Dr. Franz Stark zurück, wodurch wieder die statutengerechte Zusammensetzung von 7 Mitgliedern erreicht wurde. Seit dem Sommer musste sich unser Kustos Josef Rempfler-Kühne wegen einer unerwartet aufgetretenen Krankheit für die weitere Mitarbei im Verein und Museum entschuldigen und war auch genötigt, seinen 75. Geburtstag sehr zurückgezogen zu feiern. Immerhin konnte er noch verschiedene Pendenzen regeln, bevor er ganz unerwartet am 1. Juni 1988 einem Herzversagen erlag; der Nachruf erscheint bereits in diesem «Geschichtsfreund».
Die Kommission beschäftigte sich im Laufe des Jahres vorwiegend mit der Stellungnahme zum Bericht von H. R. Woodtli, Werberei, am Wasser 94, Zürich, über das Konzept und den Kostenvoranschlag für die Neugestaltung des Museums, die Einrichtung der Volks- und Kantonsbibliothek sowie des Bureaus des Verkehrsvereins, womit er auf 39 Seiten den Wünschen der Standeskommission nachkam. Der Bericht enthält wertvolle Anregungen, denen auch die Kommission zustimmen konnte, doch vermissten wir bei den

eher etwas aufbauschenden Ausführungen mit den entsprechenden Vorschlägen weitgehend eine Anpassung an unsere innerrhodischen Verhältnisse. Zudem betonte er die Einrichtung einer Multivision, womit die fehlenden Darstellungen und Bezüge zur Gegenwart durch einen Film oder eine Diaschau ergänzt werden sollen. Es fehlt unserer Auffassung gemäss der hiefür notwendige Platz, ohne auf wichtige Abteilungen verzichten zu müssen, und wir betrachten sie für Appenzell nicht als notwendig; ein Gang durch Appenzell scheint uns genügend Ersatz zu bieten. Er schlug ferner vor, die Wartung des Museums dem Verkehrsbureau zu überlassen, womit sich die Kommission nicht einverstanden erklären konnte. Sein Vorschlag, im eigentlichen Museumsstock sämtliche Zwischenwände zu entfernen und nur einen einzigen Raum zu schaffen, würde die heimelige Atmosphäre völlig vernichten und zudem viel Platz an den Wänden verlustig gehen lassen. Endlich übersah der Planer, für die vielbesuchte Stickerei- und die Wildkirchlisammlung genügend Raum zu schaffen; beides sind heute schon gerne gesehene Abteilungen. Baulichen Veränderungen in den beiden Dachgeschossen konnten wir ebenfalls nicht zustimmen. Dagegen unterstützten wir den Einbau eines Liftes für behinderte Besucher, wünschten aber eine striktere Trennung der Räume für Volksbibliothek und Verkehrsverein. Ebenfalls begrüssten wir eine allfällige Unterkellerung des Hauses «Buherrehanisef», um mehr Magazin zu erhalten, lehnten aber den Eingang zum Museum über den Verkehrsverein ab, da viele Besucher sehr interessiert sind, bei Führungen auch die sehenswerten Ratsäle besichtigen zu können.
Mit Schreiben vom 12. Oktober gab die Kommission grundsätzlich ihre Zusage für eine Umorganisation und vor allem für eine Vergrösserung des Museums, indem ein Teil ins Haus «Buherrehanisef» verlegt werden soll. Auch für die Zusammenarbeit mit Herrn Woodtli erklärte sich die Kommission unter gewissen Vorbehalten bereit, wobei wir ein striktes Diktat zum voraus ablehnten. Das wichtigste Anliegen der Kommission ist eine bedeutende Erhöhung des Platzes, der auch nach dem Plane Woodtli mit 588 m^2 noch als ungenügend bezeichnet werden muss; ebenfalls käme ein nebensächliches Hineinzwängen der beiden grossen Sammlungen von Stickereien und Wildkirchligegenständen nicht in Frage. Auch die übrigen Abteilungen wie Landesgeschichte, Wohnkultur, Brauchtum, Handwerk und neu Tourismus erfordern eine Erweiterung des bisherigen Platzes, da noch zahlreiche Gegenstände in den Magazinen verstaut sind und es verdienen, dass sie dauernd, und nicht temporär, gezeigt werden können. Jedenfalls soll das Museum die heimelige Atmosphäre nach Möglichkeit beibehalten, da es ein Appenzeller und nicht ein städtisches Museum sein soll. Zudem zieht es der grössere Teil der Besucher vor, nach einer guten Stunde ins Freie zu gehen, um zu «Lädelen» oder eines der gepflegten Cafés zu besuchen, wie unsere über 20jährige Erfahrung genügend gezeigt hat. Auf Jahresende gaben wir der Standeskommission unser Minimalplatzprogramm bekannt, doch hat dies seither einige Änderungen erfahren, so dass vorläufig auf die Angabe weiterer Einzelheiten verzichtet werden kann. Jedenfalls schenkt die Kommission dem Anliegen volle Aufmerksamkeit und viel Zeit.

Neben den Beratungen über die Museumsplanung befasste sie sich auch mit den Problemen über die Wartung und die Öffnungszeiten des Museums, liess neue Billete drucken, besprach die Vorbereitungen für eine weitere Grabung auf Hochaltstätten (bei Oberegg), welche um ein Jahr verschoben werden musste, prüfte den Druck eines Farbprospektes und den Nachdruck eines frühern «Geschichtsfreundes» und liess den Silberschmuck der Trachten teilweise reinigen.
Erworben wurden im Laufe des Jahres der Vorderseite-Münzstempel zum Groschen (3 Kreuzer) vom Jahre 1738, der vermutlich vor der Jahrhundertwende (um 1890) aus unserer Sammlung im Schloss entwendet und an das Städtische Museum von Freiburg Br. verkauft worden war, ferner eine Zinn-Glockenkanne mit Bajonettverschluss aus dem frühen 19. Jahrhundert vom Appenzeller Giesser G. Cane (vgl. Abh. C. Rusch im IGfr. Heft 14, 1968) aus dem Antiquitätenbestand eines Bonner Händlers. Geschenke erhielt der Historische Verein von Dr. sciences Jean-Paul Ehrbar, La Chaux-de-Fonds, aus dem Nachlass der Badwirtfamilie Inauen, Weissbad, einen guterhaltenen silbernen Trachtenschmuck und einige Trachtenstücke, von Frau Susanne Hügi, Luzern, ein selten schön geschnitztes Deckeli mit einer antiken Szene, die noch eruiert werden muss, jedoch von Frau Lydia Koller-Dörig fachmännisch ergänzt und von Frau Josefa Neff-Sutter, beide Unterrain, gewaschen und gebügelt worden ist – beide Handstickerinnen haben diese Arbeit ohne Entgelt ausgeführt –, von Schreinermeister Josef Dörig, Gansbach, einen Sattel für das Tragen von Särgen aus unerschlossenen Bauernhäusern auf dem Lande sowie aus dem Nachlass des Kunstmalers Viktor Tobler († 1915 in München) fünf Ölbilder der Familien Tobler-Fehr, Tobler-Staib und Staib-Hoffmann, ursprünglich in Trogen wohnhaft gewesen, samt einem Modell einer Burg aus Bayern und einem Marionettentheater, welche dem Berichterstatter geschenkweise überlassen worden sind. Endlich erhielten wir den restaurierten ägyptischen Sargdeckel vom Restaurator Remigius Sep, Rudolfstetten, mit einem fachmännischen Gutachten zurück; erinnert sei, dass dieser Sarg im Jahre 1894 vom Bundesrat unserm Museum geschenkt worden ist. Den einschlägigen Bericht werden wir in einem der nächsten Hefte unseres Vereins veröffentlichen. Für alle Geschenke und die damit verbundenen Arbeiten danken wir verbindlich.
Unser Kustos-Stellvertreter Hans Fuchs hat nach Rücksprache mit den Vertretern der beiden weitern in Appenzell bestehenden Museen die vom Sturm am 4. April 1987 weggefegten Hinweistafeln («Drei Museen in Appenzell») wieder ersetzt, die Kosten übernahm die Versicherung. Geprüft wurde die Erstellung eines Schutzvorhanges gegen Ultraviolettstrahlen bei der Stickereisammlung, doch war diese Angelegenheit am Jahresende noch pendent. Endlich ist die Nummer unseres Museums und des Kustos auch im Telephonbuch zu finden, woraus allerdings auch einige Kosten entstanden sind.
Die einzelnen Posten aus den Einnahmen von Museum und Mitgliedschaft sind der anschliessenden Jahresrechnung zu entnehmen; kurz erwähnt seien die Jahresbeiträge mit Fr. 10 792.– und die Einnahmen von Eintritten zum

Museum mit Fr. 13 443.55, während die Druckkosten für den Geschichtsfreund Fr. 32 525.– betrugen, jedoch die Vereinskasse ausnahmsweise nicht belasteten, indem die Stiftungen «Pro Innerrhoden» und «Dr. Karl und Rosa Kellenberger-Eugster» sowie das Kapuzinerkloster Appenzell in grosszügiger Weise diese Auslagen deckten. Wir wissen dieses Entgegenkommen sehr zu schätzen und danken herzlich für die uns entgegengebrachte Einstellung. Jedenfalls sind wir mit unsern Geldmitteln sparsam umgegangen und danken auch unserm Kassier, der gemeinsam mit seiner Frau sehr viel zum bescheidenen Ausgabenkonto beigetragen hat. Abschliessend danken wir allen Behördemitgliedern für das stets entgegengebrachte Verständnis für unsere Anliegen, allen Mitgliedern für ihren Beitrag, den Kommissionsmitgliedern und Rechnungsprüfern für ihre grosse und bereitwillige Arbeit, die gar nicht so selbstverständlich ist und ohne Entschädigung geleistet wurde sowie den beiden Museumswärterinnen Frau Käthi Breitenmoser-Langenegger und Frau Elfriede Weber für ihren grossen Einsatz. Auch Landesarchivar Dr. Johannes Gisler sei für seine stets bereitwillig erteilten Auskünfte und Nachforschungen herzlich gedankt. – Die Kommission setzte sich am Jahresende aus folgenden Mitgliedern zusammen: Präsident: der Berichterstatter; Aktuarin: Alice Keller; Kassier: Bruno Dörig-Gmünder; Kustos: Josef Rempfler-Kühne; Kustos-Stellvertreter: Herr Fuchs, Baumeister; Beisitzer: Guido Breitenmoser, Geometer und Prof. Dr. Josef Küng, Steinegg.